

Pflegefachkräftemangel und kein Ende in Sicht

Wer wird die nahende ältere Generation künftig pflegen? Diese Frage stelle ich mir während meiner Arbeit in einem Alters- und Pflegeheim täglich. Unlängst fand die Übergabe der Eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse statt. In der Pflege stellten wir die grösste Abschlussklasse des Jahrgangs. Da stellt sich doch die Frage, wo diese vielen Ausgebildeten letztlich dauerhaft tätig sein werden, denn heute fehlen sie im Bereich der Pflege überall. Oftmals wechseln sie nach wenigen Jahren die Branche, in erster Linie wegen der belastenden unregelmässigen Arbeitszeiten: muss doch das Gesundheitswesen 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr laufen. Es macht daher keinen Sinn, ausschliesslich in die Ausbildung zu investieren oder die Löhne zu erhöhen. Das sind kurzfristige und schnell verpuffende Effekte. Man muss endlich zwingend die Arbeitsbedingungen ins Visier nehmen. Das Erstellen langfristig im Voraus von Arbeitsplänen wäre zum Beispiel ein probates Instrument, das eine familienfreundliche Organisation erlauben würde. Dienstpläne könnten dergestalt eingeteilt werden, dass dieselben Per-

sonen während einer Woche dieselbe Schicht arbeiten dürfen. Nach einem Nachtdienst müsste ein Freiintervall möglich sein. Dies wären einfache Massnahmen, welche die persönlichen Ressourcen der Mitarbeitenden schonen und sich positiv auf den Arbeitsalltag auswirken würden. Zur Umsetzung von Verbesserungen im Bereich der Pflege setze ich mich als Nationalratskandidatin auf der Liste neo – Die sozialliberale Mitte j+ ein, und zwar mit voller Kraft!

Lorena Lorenz
Leukerbad/Naters